



MASCHERODE AKTUELL

Sozialdemokratischer Bürgerbrief

Juni 99

Europa mitgestalten - wählen gehen !

Der spektakuläre Rücktritt aller europäischen Kommissare hat gezeigt, wie wichtig eine starke parlamentarische Kontrolle der Exekutive der EU ist. In dem Maße, wie die EU aus ihrer von allen Mitgliedern gewollten Stellung

sche Kontrolle gegenüber der Kommission aus. Nach den Worten des designierten EU-Kommissionspräsidenten Romano Prodi müssen die europäischen Institutionen - Kommission, Ministerrat und Parlament - dringend reformiert werden. Von besonderer Wichtigkeit sei es, daß die demokratische Legitimierung gestärkt wird. Die Mentschentscheidungsrechte des EP müssen ausgebaut werden und Mehrheitsentscheidungen sollen das Prinzip sein. Eine ganz wesentliche Voraussetzung für diese Entwicklung ist eine hohe Wahlbeteiligung am

**Europa-Wahltag,
dem 13. Juni
1999.**

Nur ein starkes Parlament kann in Europa etwas für die Menschen bewegen! Es ist nicht so,

dass Brüssel oder Straßburg weit weg sind. Was dort entschieden wird, wirkt sich auch in Braunschweig aus, die Landwirte wissen davon ein Lied zu singen. Die dort beschlossenen Umweltnormen gelten auch in Braunschweig. Arbeitsmarkt- und

Beschäftigungspolitik sind zu Recht die wichtigsten Politikfelder der EU geworden. Niedersachsen erhielt in der Vergangenheit jährlich ca. 80 Mio. DM von der EU für Arbeitsmarkt- und Beschäftigungs-Maßnahmen.

Henning Kramer



Unsere Frau für Europa.

A black and white portrait of a woman with short hair, identified as Rosemarie Weinheuer. She is wearing glasses and a dark jacket.

Rosemarie Weinheuer

SPD

eraus übergeordnetes Recht definiert, das für uns alle gilt, in dem Maße ist eine starke Position des Europäischen Parlaments (EP) von größter Wichtigkeit! Die gewählten Parlamentarier üben die notwendige demokrati-

Wahlkampf ohne Plakate

Versprochen ist versprochen! In **ma schrieben wir vor der Bundestagswahl im letzten Jahr: *Die Mascheroder Sozialdemokraten möchten, daß sich unbedingt viele Bürger an den Wahlen beteiligen. Sie werden die wenig schöne Plakatierung an den Straßen unterlassen, wenn die örtliche Wahlbeteiligung die 90%-Marke überschreitet.***

Was von uns zwar erwünscht war, woran wir aber nicht zu glauben gewagt hatten, ist dann eingetreten. 91,7% der wahlberechtigten Mascheroder Bürger sind bei der Bundestagswahl in die Wahllokale gegangen. Das zeigt ein hohes Demokratieverständnis und Verantwortungsgefühl für unsere staatliche Gemeinschaft.

► Die Mascheroder Sozialdemokraten stehen im Wort und werden im Wahlkampf für die bevorstehende Europawahl keine Plakate im Straßenbereich aufhängen. Dieses Vorgehen ist in den Zentralen der eigenen Partei nicht ganz verständlich, jedoch vor Ort vertrauen wir auf die Mündigkeit der Mascheroder Bürger und erwarten auch diesmal eine hohe Wahlbeteiligung.

Europa mag manchem von uns immer noch sehr fern sein, doch müssen wir erkennen, daß das Europäische Parlament mit jedem Jahr an Wichtigkeit gewinnt. Vie-

len nationalen Regelungen wird der Rahmen durch die Vorschriften gesetzt, der in Straßburg oder Brüssel beschlossen wurden. Deshalb gilt es, mit der Stimmabgabe für eine der kandidierenden Parteien, die Richtung der Europapolitik mitzubestimmen.

Wir werden natürlich den Ausgang der Wahl und besonders auch die Wahlbeteiligung in Mascherode verfolgen und können heute schon sagen, sollte auch diesmal die 90%-Marke überschritten werden, gibt es vor der nächsten Wahl wieder keine Plakate von der SPD in Mascherode ■

Friedhofserweiterung - wann ?

Gr. Schafkamp

Für den Großen Schafkamp soll ein Bebauungsplan aufgestellt werden, das ist beschlossene Sache. Die Bedenken der Mascheroder SPD sind zwar nicht vom Tisch, die Bezirksratsfraktion wird sich aber mit konstruktiven Beiträgen in die Diskussion einbringen. Wann der Bebauungsplan aufgestellt wird, ist ungewiß: Vorrangig ist das Baugebiet Schmiedeweg.

Parallel zu den Verhandlungen um den Großen Schafkamp war die Stadt bemüht, die dringend benötigte Fläche für die Friedhofserweiterung zu bekommen. Die Verhandlungen zogen sich hin, der Besitzer, Axel Voß, ließ Stadt und Kirchenverwaltung über seine Absichten und Preisvorstellungen im unklaren. Kürzlich platzte die Bombe: Der Große Schafkamp wird von einer Bauträgergesellschaft gekauft, wenn ein gültiger Bebauungsplan aufgestellt ist (und wenn dieser den Wünschen der Gesellschaft entspricht?).

Voß hat sich damit zum zweiten Mal nachteilig in ureigenste Mascheroder Angelegenheiten eingemischt. Vor rund zwei Jahren waren die Verhandlungen zwischen Stadt und Kirchenverwaltung bezüglich einer Friedhofserweiterung auf der sogenannten Schweineweide so weit gediehen, daß nur noch der Kaufpreis ausgehandelt werden mußte. Da stellte sich heraus, daß Voß mit zwei Zungen gesprochen hatte: Er hatte Verkaufsbereitschaft signalisiert und gleichzeitig die in Frage kommende Fläche langfristig verpachtet. Nun verzögert er die Friedhofserweiterung erneut durch seine Unterschrift unter die Absichtserklärung, den Acker zu einem nicht näher zu benennenden Datum zu verkaufen! ■

120 Jahre MGV "Harmonia"



Der örtliche Männergesangverein blickt auf 120 Jahre Chorgesang in Mascherode zurück. Aus diesem Anlaß wird

es ein Chorkonzert mit befreundeten Chören geben. Am Sonnabend, dem 12. Juni, präsentieren sich insgesamt 8 Chöre den Freunden des Chorgesangs im Kuhstall auf dem Gutshof an der Alten Kirchstraße.

Es soll aber nicht nur gesungen werden. Um 15 Uhr beginnt die öffentliche Veranstaltung mit Kaffee und Kuchen. Wer es nicht

so süß mag, kann sich auch eine kräftige Stulle und eine Flasche Bier reichen lassen. Alle Mascheroder Bürger sind herzlich eingeladen, ein paar vergnügliche Stunden im Kreise der Sänger zu verweilen.

Das Fest endet am Abend mit geladenen Gästen in der Gaststätte "Zum Eichenwald" ■



Der Spruch des Tages (26.5.1999)

**WER 1:0 FÜHRT,
DER STETS VER-
LIERT.**



Europa geht uns alle an!

Von ROSEMARIE WEMHEUER

Immer mehr Entscheidungen, die auch in unserem Alltag von Bedeutung sind, werden auf europäischer Ebene getroffen. Das Europäische Parlament und der Ministerrat, in dem die 15 EU-Regierungen vertreten sind, entscheiden in vielen wichtigen Fragen gleichberechtigt. Das gilt insbesondere für die Finanzierung der Gemeinschaftspolitik (mit Ausnahme der Landwirtschaft), die Ausrichtung der EU-Förderpolitik und natürlich die europäische Gesetzgebung. Auch in dieser Legislaturperiode kann das Europäische Parlament auf eine Reihe von Erfolgen zurückblicken, wo es sich bei der EU-Gesetzgebung durchsetzen konnte. Hier drei Beispiele.

Erstens: Die Umweltpolitik - Bessere Luft durch weniger Schadstoffe europaweit

Das EP ist einen weiteren Schritt hin zum schadstoffärmeren Auto gegangen, indem es die Gesetzgebung verschärft hat. Durch bessere Kraftstoffqualität, modernste Automobiltechnik und Steueranreize sollen die Schadstoffemissionen in Europa in zwei Etappen bis 2005 spürbar vermindert werden. Der Schwefelgehalt bei Kraftstoffen muß drastisch reduziert werden. Bleihaltiges Benzin verschwindet ganz vom Markt. Damit zeigen wir, daß ver-

nünftige Umweltpolitik nicht im Widerspruch zu sinnvoller Industriepolitik steht, denn es zwingt die europäische Automobilindustrie, ihren technologischen Vorsprung weiter auszubauen.

Deutschland, wo bisher eine sechsmonatige Mindestfrist gilt, um mangelhafte oder defekte Waren umzutauschen, bedeutet das für die Käufer einen großen Fortschritt.

Und drittens: Die Sozialpolitik - Besserer Schutz vor Sozialdumping auf dem Arbeitsmarkt

Da der europäische Binnenmarkt nicht nur den freien Verkehr von Waren, Kapital und Personen, sondern auch von Dienstleistungen garantiert, kann ein Unternehmen zur Erledigung bestimmter Aufträge "seine" Arbeitnehmer entsenden. Diese Form der ausländischen Leiharbeit hatte auch in Deutschland in einigen Branchen wie beispielsweise am Bau zu Sozialdumping durch Billiglohnkonkurrenz geführt. Deshalb war es wichtig, diese Regelungslücke so schnell wie möglich zu schließen. Mit der sogenannten Entsenderichtlinie, die spätestens bis Dezember 1999 in jedem Mitgliedsland in nationale Gesetzgebung umgesetzt wer-

den muß, werden europaweit gewisse Mindeststandards definiert. Wer länger als einen Monat in ein EU-Nachbarland entsandt wird, fällt unter die gleichen Arbeitsbedingungen wie die dort Beschäftigten, d. h. hinsichtlich Urlaubsanspruch, Arbeitszeit, Gesundheitsschutz und vor allem hinsichtlich des Mindestlohns. In Deutschland gilt die europäische Entsenderichtlinie schon seit Januar 1999 für ausländische Leih-



Zweitens: Der Verbraucherschutz - Besserer Garantieschutz in Deutschland durch EU-Gesetz

Bisher gibt es beim Kauf eines Produktes von Land zu Land noch sehr unterschiedliche Gewährleistungsansprüche für Verbraucherinnen und Verbraucher. Auf Druck des Europäischen Parlamentes wird deshalb ab 2002 europaweit eine Mindestgarantiefrist von 2 Jahren eingeführt. Für

arbeitnehmer in allen Branchen. Nun müssen die Tarifvertragsparteien noch die Voraussetzungen für die Anwendung der Richtlinie schaffen, was im Bauhauptgewerbe, dem Dachdecker gewerbe und dem Elektrohandwerk schon geschehen ist.

Die Zukunft Europas aktiv mitgestalten. In den nächsten fünf Jahren wird es viele neue Herausforderungen für Europa geben, und es werden Weichen für unsere Zukunft gestellt. Der EURO wird 2002 die DM endgültig als neue Währung ablösen. Das Reformwerk AGENDA 2000 wird konkrete Form annehmen. Und die Beitrittsvorbereitungen für die Erweiterung der Union werden zum Abschluß gebracht werden. Das Europäische Parlament wird eine aktive Rolle bei der zukünftigen Gestaltung Europas spielen. Deshalb am 13. Juni 1999 wählen gehen!

Ihre

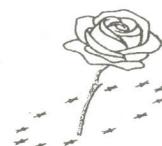
Rosemarie Wemheuer

Zur Person: Die 48jährige Soziologin Rosemarie Wemheuer (SPD) ist seit Juli 1994 Mitglied des Europäischen Parlaments und war Sprecherin der SPE-Fraktion im Haushaltskontrollausschuß (Januar 1997 bis Dezember 1998). Sie ist zuständig für das Gebiet zwischen Harz und Heide.



Mitmachen und gewinnen beim SPD-Europa-Quiz!!

Die Lösung auf eine Postkarte schreiben und dann an das
Büro der Europaabgeordneten
Schloßstraße 8
38100 Braunschweig
schicken !



Und hier sind die Fragen . . .

Frage 1:

Was findet am Sonntag, den 13. Juni 1999 statt?

- A: Das DFB-Pokalendspiel.
- B: Die Wahl zum Europäischen Parlament.
- C: Die Wahl der EU-Kommision.
- D: Der Braunschweiger Karnevalsumzug.

Frage 2:

Wie viele Mitgliedsstaaten hat die Europäische Union zur Zeit?

- A: Runde 20.
- B: Fast 9.
- C: Genau 15.
- D: Kann man nicht so genau sagen.

Frage 3:

Wie heißt die EUROpäische Währung?

- A: Ich glaube Schekel.
- B: Sie heißt IQ.
- C: Ich habe eh kein Geld.
- D: Natürlich EURO.

Frage 4:

Wie viele Länder nehmen an der Europäischen Währungsunion teil?

- A: Es sind 11.
- B: Gar keins, fällt aus!
- C: Alle 17.
- D: 9 sind dabei.

Frage 5:

Wo ist der Sitz des EU-Parlaments?

- A: In Frankfurt am Main.
- B: In Straßburg.
- C: In Den Haag.
- D: Im schönen Bad Harzburg.

Frage 6:

Wie heißt die SPD-Europakandidatin in der Region Braunschweig?

- A: Heidi Kabel, glaube ich.
- B: Ist das nicht Uschi Obermay er?
- C: Es ist Rosemarie Wemheuer.
- D: Erika Schuchhart.

Und das können Sie gewinnen . . .

1. Preis: Eine Reise zum DFB-Pokalfinale für zwei Personen.

2. Preis: Ein Mountain-Bike.

3. Preis: Eine Reise zum Europäischen Parlament nach Straßburg sowie weitere

20 Wahnsinnspreise...

Teilnahmebedingungen: Am SPD-EUROPA-Quiz kann jeder teilnehmen, der am 12. Juni 1999 das 18. Lebensjahr vollendet hat. Bei Minderjährigen ist die Zustimmung der Erziehungsberechtigten Voraussetzung. Die Mitglieder des SPD-Europateams sind von der Teilnahme ausgeschlossen. Die Verlosung findet am 9. Juni 1999 statt. Die Gewinner werden telefonisch oder postalisch informiert. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

Europa aktuell-Interview mit dem stellv. SPE-Fraktionsvorsitzenden Klaus Hänsch

Europa braucht mehr Demokratie

Den EU-Bürgern erscheint die Europäische Union oft als zu bürokratisch und nicht richtig kontrolliert. Leiden die europäischen Institutionen unter einem Mangel an demokratischem Vertrauen?

Klaus Hänsch: Sie leiden unter einem Mangel an Transparenz. Zu wenige Leute können verstehen, was eigentlich vorgeht in den Institutionen und wie sie zusammenwirken. Aber man muß auch beachten, daß die EU im Vergleich zu den Nationalstaaten noch nicht lange existiert.

Ist eine Voraussetzung für ein stärkeres politisches Zusammenwachsen Europas die Stärkung des Europaparlaments?

Klaus Hänsch: Eindeutig ja. Wir sind aber schon große Schritte vorangekommen gegenüber 1979,

als ich zum ersten Mal Europaabgeordneter wurde. Wenn ich die Rechte und Möglichkeiten des Parlaments von damals mit denen von heute vergleiche, dann ist das ein Unterschied wie Tag und Nacht.

Sind Sie damit zufrieden?

Klaus Hänsch: Das Ganze muß und wird weitergehen. Das Parlament wird mit dem Inkrafttreten des Amsterdamer Vertrags nicht nur künftig den Präsidenten der Kommission wählen, sondern es wird auch mitentscheiden über drei Viertel der Europäischen Gesetzgebung. Nur für die Landwirtschaft wird das Parlament noch nicht die Kompetenz haben. Alle anderen europäischen Gesetze werden künftig durch das Parlament mitentschieden.

Muß nicht auch im Ministerrat das Mehrheitsprinzip eingeführt werden?

Klaus Hänsch: Es ist keineswegs mehr so, daß dort das Mehrheitsprinzip nicht gilt. Auf zahlreichen Feldern der Gesetzgebung kann der Rat mit Mehrheit entscheiden, mit qualifizierter Mehrheit. Sicherlich gibt es noch Bereiche, in denen eine einstimmige Entscheidung notwendig ist, zum Beispiel bei der Koordinierung der indirekten Steuern, bei der Angleichung der sozialen Sicherheit oder bei der Freizügigkeit. Nach unserer Auffassung sollte künftig auch in diesen Bereichen der Gesetzgebung das Mehrheitsprinzip gelten ■

Tätigkeitsbericht von Rosemarie Wemheuer

Seit meiner Wahl ins Europäische Parlament 1994 bin ich Mitglied im Ausschuß für Haushaltskontrolle sowie stellvertretendes Mitglied im Haushalts- und Innenausschuß. Von Januar 1997 bis Dezember 1998 war ich Koordinatorin und Sprecherin der Sozialdemokratischen Fraktion (SPE) im Ausschuß für Haushaltskontrolle. Außerdem war ich Mitglied und SPE-Koordinatorin im ersten Untersuchungsausschuß des Europäischen Parlaments, der von Januar 1996 bis März 1997 den Zollbetrug im grenzüberschreitenden Warenverkehr untersucht hat. Ziel und Schwerpunkt meiner parlamentarischen Arbeit ist die Durchsetzung grundlegender institutioneller Reformen bei der Verwaltung und

der Vergabe öffentlicher Gelder. Wenn einerseits gefordert wird, daß der deutsche Beitrag zum EU-Haushalt gesenkt wird, dann muß andererseits streng darauf geachtet werden, daß die europäischen Steuergelder effizienter ausgegeben werden. Dies ist besonders in Hinblick auf die bevorstehenden Erweiterungen notwendig.

Konfrontation mit der Kommission

Die beiden letzten Jahre meiner Arbeit waren inhaltlich von den Vorarbeiten geprägt, die letztendlich zur Nichtentlastung der Europäischen Kommission für das Haushaltsjahr 1996 geführt ha-

ben. Im Februar 1998 wurde mein Bericht vom Plenum angenommen, in dem ich untersucht habe, wie die Europäischen Kommission mit angeblichen Beträgereien und Unregelmäßigkeiten im Tourismusbereich umgegangen ist. Die Fakten, die ich in diesem Zusammenhang zutage bringen konnte, haben zusammen mit zahlreichen anderen Berichten des Ausschusses zur Konfrontation des Parlamentes mit der Kommission geführt.

Positive Ausnahme – die EU-Bosnienhilfe: Mit einer Parlamentsdelegation konnte ich mich im Juni 1998 persönlich in Sarajevo davon überzeugen, daß dort trotz anfänglicher Kritik mittlerweile mit EU-Geldern eine sinnvolle Aufbauhilfe geleistet wird.

Eine Mehrzahl der deutschen und österreichischen Sozialdemokraten kam zu dem Schluß, daß es bei der Finanzverwaltung zu so schwerwiegenden Unregelmäßigkeiten gekommen war, daß der Kommission die Entlastung für das Haushaltsjahr 1996 verweigert werden müsse. Diese Position konnte ich in der Gesamtfraktion nicht durchsetzen. Daraus habe ich meine Konsequenzen gezogen und bin von meiner Funktion als Koordinatorin zurückgetreten. Bei der Abstimmung im Dezember 1998 hat dann eine Mehrheit des Parlamentes gegen die Entlastung der Kommission gestimmt.

Bei dem sich daran anschließenden Mißtrauensvotums gegen die Kommission im Januar 1999 haben wir – die deutschen und österreichischen Sozialdemokraten gemeinsam mit anderen – leider nicht die notwendige 2/3-Mehrheit zusammenbekommen, um die Kommission zu sanktionieren. Der Rest ist Geschichte.

Meine Arbeit für den Wahlkreis

Mein monatlicher Rundbrief "Durch die Rose gesagt" hat mittlerweile eine Auflage von 1.000 Exemplaren erreicht. Ich versuche damit, Informationen über Europa zu vermitteln, die nicht unbedingt in der Tagespresse nachzulesen sind. Ähnliches strebe ich mit dem Fraueninfo an, das in unregelmäßigen Abständen frauenrelevante Europäischen Parlamentsnachrichten zusammenfaßt. Neben den zahlreichen Veranstaltungen, an denen

ich als Referentin oder als interessierte Bürgerin teilgenommen habe, möchte ich auch zwei große Konferenzen erwähnen, die ich gemeinsam mit dem DGB-KreisRegion Braunschweig und der Regionalen Entwicklungsagentur Südostniedersachsen (reson) organisiert habe und die ein sehr positives Echo in der Region bekommen haben.

5. Mai 1997: „Mobilität in Europa – Verkehrskompetenz in der Region“ und
 4. Mai 1998: „Europa der Regionen – Impulse für Beschäftigung“
 (hier wirkte zusätzlich die Kooperationsstelle Hochschule – Gewerkschaf-ten als Mitveranstalter mit).

Daneben

fand am 25. Februar 1999 die Diskussionsveranstaltung "Mehr Beschäftigung durch Europa – Chance oder Illusion" gemeinsam mit Karin Jörns (MdEP aus Bremen) in Kooperation mit der AfA, der AsF und dem Ortsverein Rüningen statt. Auf meine Initiative hin hat Kommissarin Monika Wulf-Mathies im September 1997 den von der EU geförderten "lokalen Beschäftigungspakt" in Peine besucht. Seit meiner Wahl habe ich zahlreiche Fahrten nach Brüssel und Straßburg organisiert und ca. 340 Besucherinnen und Besucher im Europäischen Parlament begrüßen können.

Last but not least haben meine beiden Büros in Braunschweig

und Brüssel hunderte von Bürgeranfragen zu Europa beantwortet, gezielt Informationen über ausgesuchte Verteiler verbreitet, bei Förderanfragen weitergeholfen oder ganz einfach nützliche Kontakte vermittelt.

R.W.

Neue Web-Site zur Europawahl

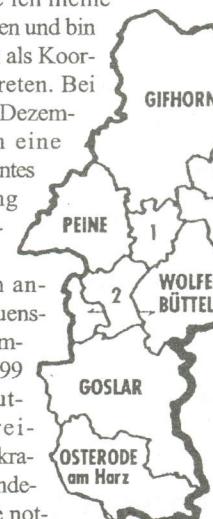
Das Informationsbüro des Europäischen Parlaments in Deutschland hat zusammen mit der Vertretung der Europäischen Kommission in Deutschland unter der Adresse www.europawahl.de eine überparteiliche Website speziell zur Europawahl entwickelt. Sie richtet sich vor allem an junge Leute, die am 13. Juni 1999 zum ersten Mal wählen dürfen, aber auch an in Deutschland lebende EU-Bürger, die ihr Wahlrecht hier ausüben können. Auf dem Sondergipfel in Berlin am 24. März wurde die Homepage offiziell durch den Parlamentspräsidenten José María Gil-Robles gestartet. Die vier Hauptblöcke sind:

-Aktuelle Nachrichten: Termine und Fotos zur Europawahl

-EP-Wahl konkret: Fragen und Antworten zu Wahl, Wahlverfahren und -gesetzen, die Vorstellung der Kandidaten, Ergebnisse der früheren Wahlen und Überlegungen zur EP-Wahl der Zukunft

-Was bringt's: konkrete Beispiele "Was tut das Europäische Parlament für mich?", die Antwort auf die Frage "Warum soll(te) ich wählen gehen?" und die "Mitmach-Seiten" für engagierte Jugendliche

-Adressen und Links: stellt die Europäischen Institutionen vor und bietet umfangreiche Links zu den besten Europawahl- und Europainfos im Internet. M.W.



Freiwillige Feuerwehr Mascherode

125jähriges Jubiläum

Das Fest zum 125. Gründungsdatum wurde der Freiwilligen Feuerwehr vom 14. bis 16. Mai mit einem umfangreichen Programm gefeiert. Es begann unter Teilnahme zahlreicher Nachbarwehren mit einem Umzug. Nach der Kranzniederlegung am Ehrenmal hielt Pastor Brüder eine Ansprache, in der besonders auf den Heiligen Florian einging. An der Gaststätte "Zum Eichenwald" endete der Umzug, denn dort sollte der Kommersabend stattfinden, für dessen musikalische Unterhaltung der Musikzug Leiferde sorgte. Im Verlauf des Abends überreichten die Feuerwehrfrauen eine prächtige Floriansfigur sowie weitere Geschenke. Im weiteren Verlauf wurden Siegbert Schölecke für 40jährige und Ulrich von Hagen für 25jährige Dienstzeit geehrt, Heinz Gerecke, Siegbert Schölecke und Hermann Wörndel wurden zu Ehrenmitgliedern der Wehr ernannt.

Der Samstag begann mit dem Tag der offenen Tür. Bis in den Nachmittag gab es zahlreiche spannende und interessante Vorführungen. Mit der Drehleiter konnten

Jägersruh

Unter der bewährten Regie von **Elke Harder** und **Peter Wimmer** fand am Pfingstsonntag in Jägersruh das nun schon traditionelle Straßenfest statt. Gutes Wetter trug wesentlich dazu bei, daß Bratwurst und Bier ebenso wie Kaffee und Kuchen allen Besuchern bestens gemundet haben. Im Namen aller Teilnehmer spricht **Günter Koroschetz** hiermit den Verantwortlichen und Aktiven einen herzlichen Dank aus ■

mutige Besucher in eine beachtliche Höhe gefahren werden. Fachgerecht kommentiert wurden alles von **Matthias Musiol**. Abends fand dann der Festball statt, zu dem die Kapelle "Sound Brothers" aufspielte. Der Höhepunkt des Abends war eine sehr gelungene Parodie auf bekannte Sänger, vorgetragen von mehreren Feuerwehrfrauen. Es gab reichlichen Applaus und die Gruppe verabschiedete sich mit einem selbstgedichteten Feuerwehr-Chanson.

Nach kurzer Nacht traf man sich zusammen mit zahlreichen Ehengäste am nächsten Morgen zum Frühstück. Die Erste Bürgermeisterin Friederike Harlsfinger überbrachte Grüße vom Rat und der Verwaltung, der Bezirksbürgermeister **Adolf Steinau** gratulierte im Namen Mascherodes und die Vorsitzenden der Mascheroder Vereine überbrachten Glückwünsche. Der Musikzug Wenden sorgte für den musikalischen Rahmen. Ortsbrandmeister **Hans-Walter Langemann** konnte zufrieden sein und dankte dem Festkomitee für die gute Arbeit ■

H. Krebs

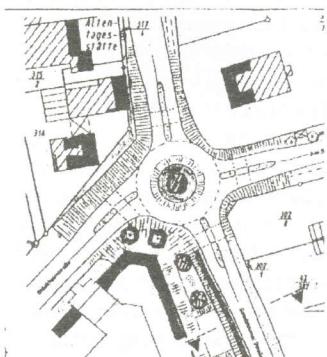
Hauptgewinn nach Mascheroder **Fahrrad-Rallye**

Rund 100 Teilnehmer probierten am Sonntag, den 30. Mai, das neue BLIK-System (Braunschweiger Leit- und Informationssystem Kultur) aus. Die beiden Hauptgewinne gingen an **Wiebke Oczlepka** (500 DM für den Kauf eines Fahrrads) und **Ina Wörndel** (das neue Braunschweig-Spiel). Herzlichen Glückwunsch auch von der Redaktion *Mascherode Aktuell!*

Kreis statt Ampel

“Minikreisverkehre sind eine sinnvolle Alternative zu Ampelanlagen.” Dies ist das Fazit von Bochumer Verkehrswissenschaftlern, die den Ausbau von 18 entsprechenden Verkehrsanlagen und den Verkehrsfluss vor und nach dem Bau begleitet hatten.

Dabei stellten sie fest, daß die Durchschnittsgeschwindigkeit aller Fahrzeuge um ca. 11 km/h sank, die Unfallrate sich halbierte und die Unfallkosten sogar um 90% zurückgingen. Die Anwohner waren wegen des ruhigeren und leiseren Verkehrsablaufs hoch zufrieden.



Schließlich ist der Bau einer Kreisverkehrsanlage auch sehr viel kostengünstiger als der einer Ampelanlage. Allein die jährlich anfallenden laufenden Kosten für eine Ampelanlage betragen im Schnitt 20.000 Mark. Deshalb gehen die Forscher davon aus, daß sich die Minikreisel in wenigen Jahren in ganz Deutschland durchsetzen werden. Sicher wird es eines nicht allzu fernen Tages auch einen Kreisel im Bereich der Hauptstraßenkreuzung in Mascherode geben ■

Seniorenkreis - Aktuell

Unsere erste Tagesfahrt haben wir hinter uns. Ende April waren wir in „Willekes Lust“ zum Spanferkessen, wie immer eine leckere Sache. Zum Kaffeetrinken fuhren wir dann in den Harz. Hinter Goslar ging es in steilen Serpentinen hinauf zum Gasthaus „Maltermeister-turm“. Von dort aus hatten wir einen herrlichen Ausblick hinunter ins Tal. Hier wurde uns auch von einem unserer „schlauen“ Senioren erklärt, wer die „Maltermeister“ waren. Wie allgemein bekannt ist, wurde in früheren Jahren im Harz Bergbau betrieben. Man hatte verschiedene Erze entdeckt und die Maltermeister wurden eingesetzt, um den Erzabbau zu beaufsichtigen. Der Gastraum des Lokals war schön ausgeschmückt mit Gemälden von Wappen und alten Harzer Trachtenpaaren. Die Auswahl an Kuchen war reichhaltig, unter anderem gab es auch die berühmten „Harzer Sturmsäcke“ (Windbeutel) die so riesig waren, daß man dazu schon „Orkansäcke“ sagen konnte. Sie mußten auf flachen Eßtellern serviert werden, und unter einem riesigen Berg Schlagsahne waren noch Kirschkompost und eine Kugel Eis verborgen. Dieses Ungetüm zu bewältigen, war schwierig, an meinem Tisch hatten alle an der Schlagsahne mitgenascht. Doch alles in allem war dieser Tag schon mal ein guter Anfang für unsere diesjährigen Unternehmungen.

In der ersten Maiwoche lud unser Vorstand zum „Tanz im Mai“. Es gab für alle Gäste wieder Kaffee und Kuchen, und natürlich unterhielt uns wie schon ein paar mal unsere „Eimannkapelle Winterberg“. Dann wurden ein paar Frühlingsgedichte vorgetragen, um uns ein bißchen auf den Frühling und

den kommenden Sommer einzustimmen. Darauf sangen wir gemeinsam zwei der bekanntesten Mailieder und schon kam Stimmung auf. Nun konnte wer wollte das Tanzbein schwingen und sein Bierchen oder Schnäpschen trinken. Anschließend haben wir von einer Seniorin erfahren, was sie früher für eine Urlaubsreise in ihren Koffer packte, und was sie heute mitnehmen muß, um mitreisen zu können. In jungen Jahren war nicht viel mitzunehmen, es ging einem gut, man war gesund. Aber heute? Es geht nicht ohne Rheumasalbe, Heizkissen, Schlaftabletten, diverse Medikamente, und was man sonst noch so als Rentner braucht, um überhaupt was unternehmen zu können. Wir haben uns köstlich amüsiert und den Vortrag tüchtig beklatscht. Zwischendurch wurde wieder fleißig getanzt oder zur Musik geschunkelt und gesungen. Es war so richtig gemütlich bei uns, und als später unser Schatzmeister verkünden ließ, er hätte sämtliche Ecken seiner Kasse ausgekratzt und tatsächlich noch so viel zusammen bekommen, daß es für jeden von uns zu einer Bockwurst und einem Getränk gereicht habe, kannte die Begeisterung keine Grenzen. Auch unsere fleißige „Eimannkapelle“ wurde noch ganz besonders mit Beifall bedacht und mit einem kleinen „Extra“ belohnt.

Beim Abschied waren sich alle einig, daß es ein schöner „Tanz im Mai“ gewesen sei und alle sehr viel Spaß gehabt hätten. Wir haben aber noch ein paar schöne Dinge für dieses Jahr geplant, vielleicht schaut man mal bei uns herein

Liselotte Schönherr

Heidbergpark wird umgestaltet

In der letzten Bezirksratssitzung wurde der Vorschlag der Verwaltung einstimmig angenommen, wie der Heidbergpark in den nächsten Jahren umgestaltet werden soll. Vorausgegangen waren Verhandlungen mit dem Besitzer des Mörtelwerks, die zu einem für alle Seiten akzeptablen Ergebnis führten.

Als erstes soll im kommenden Herbst damit begonnen werden, zwischen den beiden Kiesseen eine Verbindung herzustellen. Dazu der jetzt noch dazwischen stehende Sand in den südlichen See hineingeschoben; der Weg in den Heidberg verschwindet damit, eine Brücke über diesem Durchstich wird ihn ersetzen. Der Bereich um diese Verbindung wird zu einer tiefer gelegenen Liegewiese mit Strand modelliert. Nach drei Jahren wird der Kiesabbau in dem südlichen Teich beendet sein und es tritt Ruhe für die Bewohner von Jägersruh ein.

Das Mörtelwerk mit allen Maschinen wird westlich des Hornsweges, das ist der Weg zwischen Jägersruh und der Stöckheimstraße, neu errichtet. Von dort aus wird in westlicher Richtung ein neuer Kiessee entstehen.

Impressum:	
Herausgeber:	SPD-Mascherode
Verantwortlich:	Henning Kramer
Mitarbeiter:	Dieter Pilzer, Bernd Horst Schulze
Redaktions-Anschrift:	
Hennig Kramer	
Am Konikkamp 34	
38126 Braunschweig	
Satz:	HKR-WP
Druck:	Lebenshilfe
Auflage:	1.700